

Freiwilligenarbeit: Ein Glücksfaktor?



Bettina Plattner

Das «Memoriale» der Bündner Bergbäuerin Fiorentina Coretti-Pool (1877–1955) hält 40 Jahre ihres Lebens als Sennerin auf einer Engadiner Alp auf nur 80 Seiten fest. Mitten drin zwei Weltkriege und die Geburten von sechs Kindern. Die Ereignisse, welche die Bergellerin bruchstückhaft auf den wenigen Seiten festhält, betreffen vor allem wirtschaftliche, also für die Existenz relevante Themen. Fiorentina hält weder Freuden noch Sorgen für erwähnenswert. Es beschäftigen sie weder die grossen Tragödien der Welt noch eigene Gefühle und Befindlichkeiten. Glück hiess erfolgreiches Wirtschaften, also die Sicherung der Existenz ihrer Familie.

Damals haben sich die Menschen weniger mit ihrem persönlichen Glück beschäftigt und kaum Fragen nach Selbstverwirklichung, Traumberuf und dem nächsten Segelturn gestellt, denn die existenziellen Fragen standen im Vordergrund. Sie waren verbunden mit ihrem sozialen Umfeld und haben ganz selbstverständlich für alle Generationen von Familie und Nachbarschaft gesorgt. Glücklich oder weniger glücklich, aber in der Gewissheit des Aufgehobenseins in einer Gemeinschaft.

Heute konzentrieren sich viele Menschen darauf, ihr Leben rund um flüchtige Freuden auszubauen.

Das ist aber ein Wohlstandsirrturn, denn nur ein sehr kleiner Teil des Lebensglücks beruht auf materiellen Vorsprüngen, wenn Menschen über einen überdurchschnittlichen Lebensstandard verfügen.

Glück und Erfolg braucht starke Gemeinschaften. Nicht nur im Unternehmen, sondern auch im privaten und gesellschaftlichen Leben. Gemeinschaften sind stark, wenn Menschen sich freiwillig, z.B. durch ehrenamtliche Tätigkeit, für ihre Förderung einsetzen. Dieser Einsatz bedeutet aber zusätzliches Engagement. Das «Opfer» ist jedoch nur die eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist ein grosser Gewinn: Wir lernen, bauen neue Beziehungen auf, machen wichtige Erfahrungen und entwickeln uns. Freiwilligenarbeit bringt Schlüsselqualifikationen für die berufliche Tätigkeit und birgt ein grosses Potenzial an Innovation und Kreativität. Einsatz und Anteilnahme machen zufrieden, denn die tiefe Bindung an unsere Familie, Freunde, unsere Arbeit, an unsere Träume und Leidenschaften sind ein Glücksfaktor. Wenn wir unser Bestes geben und Wissen, Ressourcen und Stärken für andere verfügbar halten, kommt vieles zurück.

Ehrenamtliches Engagement ist in Graubünden weit verbreitet und bildet einen wichtigen Stützpfiler unserer Gesellschaft. Über ein Drittel der Bevölkerung arbeitet gemeinnützig in einer Organisation mit. Zusammen mit dem Kanton Luzern liegt Graubünden an der Spitze aller Schweizer Kantone. Vereine, Serviceclubs und

Verbände tragen in der ganzen Schweiz viel zum sozialen Zusammenhalt bei und sind Teil des gemeinschaftlichen Netzwerks. Sie ermöglichen viele Projekte und Aktivitäten zugunsten von Frauen und Männern, Kindern und Familien. Freiwilligenarbeit hat einen grossen Stellenwert in den Bereichen Soziales, Sport, Kultur und Politik, aber auch informelle Freiwilligenarbeit, so wie innerfamiliäre Pflegeleistungen oder Nachbarschaftshilfe sind von grosser Wichtigkeit. Die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit verdient Beachtung, Anerkennung und Wertschätzung.

Die EU hat zur Förderung und Würdigung der entgeltfreien Arbeit das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. So finden 2011 auch in der Schweiz zahlreiche Anlässe statt, um das freiwillige und ehrenamtliche Engagement zu würdigen und sichtbarer zu machen sowie die Bedeutung der Freiwilligenarbeit für unsere Gesellschaft hervorzuheben.

Menschen, die wie die meisten von uns auf der Sonnenseite des Lebens stehen, sollten sich für starke Gemeinschaften einsetzen!

Bettina Plattner-Gerber, plattner&plattner AG Pontresina. Sie ist Initiantin und Gründungspräsidentin BPW Engiadina (Business & Professional Women International), Präsidentin FRIENDS OF ZUOZ GLOBE, Förderverein zur Realisierung des Theaters im Lyceum Alpinum Zuoz.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.